

Newsletter für Umwelt- und Klimaschutz im Landkreis Mayen-Koblenz



- ❖ Solarthermieanlage am Kunstrasenplatz Mayen geht in Betrieb [\(mehr\)](#)
- ❖ Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED in der VG Weißenthurm [\(mehr\)](#)
- ❖ Klimaschutzmanagement des Landkreises im Anschlussvorhaben; weitere Umsetzung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes wird gefördert [\(mehr\)](#)
- ❖ Elektromobilitätskonzept des Landkreises: erste konkrete Ideen rücken in den Fokus [\(mehr\)](#)
- ❖ Solarspeicher-Förderprogramm im Landkreis Mayen-Koblenz; Zwischenbericht zum ersten Förderzeitraum [\(mehr\)](#)
- ❖ Stadtradeln; Mitarbeiter der Kreisverwaltung radelten insgesamt über 2.000 km [\(mehr\)](#)
- ❖ Konzeptwettbewerb „Nachhaltiger Wandel im Landkreis Mayen-Koblenz“ [\(mehr\)](#)
- ❖ „Grüne Stadt – Grünes Dorf“ Zwischenbericht [\(mehr\)](#)
- ❖ Die Integrierte Umweltberatung als FÖJ-Einsatzstelle [\(mehr\)](#)
- ❖ ÖKOPROFIT neue Runde ist gestartet – Jetzt noch Mitglied werden [\(mehr\)](#)
- ❖ „Mehr als nur Grün“ bietet zwei Online-Vorträge zu naturnahen und klimaangepassten Gärten an [\(mehr\)](#)
- ❖ Im Jahr 2021 bietet das Umweltnetzwerk Kirche spannende Veranstaltungen [\(mehr\)](#)
- ❖ Themengebundene Verteiler der Integrierten Umweltberatung [\(mehr\)](#)
- ❖ Gartenarbeit und Igel – Was ist zu beachten? [\(mehr\)](#)

Solarthermieanlage am Kunstrasenplatz Mayen geht in Betrieb

Im Sommer war die Heizungsanlage des Sportheimes am Kunstrasenplatz Mayen unerwartet aufgrund eines schweren Defekts ausgefallen. Eine Reparatur der alten Anlage war nicht mehr wirtschaftlich.

Klimaschutzmanager Helge Lippert sah den Ausfall der Heizungsanlage als Chance die zukünftige Beheizung klimafreundlicher zu gestalten. Die Idee war, die defekte Heizungsanlage durch ein Gasbrennwertgerät, gekoppelt mit einer Solarthermieanlage, zu ersetzen.

Besonders durch den hohen Warmwasserbedarf für das Duschen werden auch im Sommer größere Wärmemengen benötigt. Diese können ab sofort überwiegend klimafreundlich durch die Solarthermieanlage bereitgestellt werden. Daher lohnt sich die Solarthermieanlage neben der Raumbeheizung für diesen Zweck besonders.

Durch die Kombination aus Gasbrennwertgerät und Solarthermieanlage werden CO₂ Einsparungen von 40 % erwartet. Dies entspricht einer jährlichen Einsparung von über 20.000 kWh Gas und über 4.000 Kg CO₂.

Dadurch, dass die Kosten für das gesamte Bauvorhaben mit 30 % durch das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) gefördert werden, amortisiert sich die Anlage je nach Entwicklung des Gaspreises innerhalb von 10-16 Jahren.

Ausgeführt wurde das Projekt durch die Firma Schüller Heizungstechnik aus St. Johann. Verwaltungsseitig wurde das Projekt durch Bautechniker Jürgen Pulger und Klimaschutzmanager Helge Lippert begleitet.



v.l.n.r. Helge Lippert (Klimaschutzmanager Stadt Mayen) und Kevin Schüller (Firma Schüller Heizungstechnik) vor dem Sportheim des Kunstrasenplatzes. Rechts oben auf dem Dach die neue Solarthermieanlage.

Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED in der VG Weißenthurm

Die Verbandsgemeinde Weißenthurm setzt sich schon seit geraumer Zeit verstärkt für den Klimaschutz ein. Um die ehrgeizigen und wichtigen Ziele zu erreichen, sind in verschiedenen Bereichen Maßnahmen geplant, unter anderem bei der Energieeinsparung. So stellen die Städte Mülheim-Kärlich und Weißenthurm sowie die Ortsgemeinden Bassenheim, Kaltenengers, Kettig, St. Sebastian und Urmitz mit Förderung der Nationalen Klimaschutzinitiative des Bundes die Straßenbeleuchtung innerhalb der VG sukzessive auf LED um.

Die Umrüstung mit Unterstützung der VG hat viele Vorteile für Kommunen und Bürgerinnen und Bürger. LEDs sparen nicht nur Geld, sondern haben sowohl eine bessere Lichtqualität wie auch eine längere Lebensdauer. Gerade die bessere Lichtqualität ist wichtig, weil die Wege bei Dunkelheit besser zu erkennen sind und so die Unfallgefahr minimiert werden kann. Gleichzeitig können Rad- und Autofahrer die Fußgänger auf den Gehwegen früher sehen. Zum anderen unterstützen LEDs den Klimaschutz. Denn Ziel der Maßnahme ist es, über die Umrüstung der Straßenbeleuchtung den Stromverbrauch zu reduzieren und damit auch die CO₂-Emissionen zu mindern. Die Energieeinsparung erfolgt so im klimawirksamen Bereich Strom. Mit der Umstellung ihrer Straßenbeleuchtung setzt die Verbandsgemeinde Weißenthurm eine weitere Maßnahme aus ihrem Klimaschutzkonzept um.

Klimaschutzmanagement des Landkreises im Anschlussvorhaben; weitere Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes wird gefördert

Zur Umsetzung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes haben der Landkreis Mayen-Koblenz und seine kooperierenden Kommunen eigens hierfür im September 2017 eine Stelle für ein Klimaschutzmanagement geschaffen.

Nach einer rund 3 jährigen Laufzeit konnte das im Rahmen der nationalen Klimaschutzinitiative geförderte Erstvorhaben Ende Oktober erfolgreich abgeschlossen werden.

Rückblickend wurden zahlreiche Maßnahmen aus dem Integrierten Klimaschutzkonzept initiiert und in die Umsetzung überführt. So wurden im Rahmen einer ausgewählten Maßnahme insgesamt 5 moderne Elektrofahrzeuge für den Landkreis, der Stadt Bendorf, den Verbandsgemeinden Mendig und Pellenz sowie der Ortsgemeinde Plaidt angeschafft. Auch die Organisation einer umfangreichen Austauschaktion ineffizienter Elektrogeräte in Schulen und Kitas gehörte zu den Aufgaben des Klimaschutzmanagers.

Zudem war der Klimaschutzmanager maßgeblich an den Vorbereitungen zur Erstellung eines Elektromobilitätskonzeptes beteiligt, dass er nach Auftragsvergabe Ende April federführend begleitet.

Eine wichtige Aufgabe bestand auch in der Vernetzung klimaaktiver Gruppen und die Unterstützung kommunalen und bürgerlichen Engagements. Hierbei hat der Klimaschutzmanager umfassend über die Klimaschutzaktivitäten des Landkreises berichtet und über Fördermöglichkeiten informiert.

Mit Ablauf des Erstvorhabens hat die Kreisverwaltung die Stelle des Klimaschutzmanagers um 2 weitere Jahre bis Ende Oktober 2022 verlängert.

In diesem Zeitraum soll der Klimaschutzmanager, das bestehende Netzwerk mit klimaaktiven Personen und Gruppen weiter unterstützen und neue Akteure im Bereich des Klimaschutzes einbinden um gemeinsam Kampagnen und Projekte im Landkreis zu entwickeln. Im Fokus der Aktivitäten stehen eine klimafreundliche Mobilität und die Förderung von Solarenergie.

Das Anschlussvorhaben wird im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative durch die Bundesregierung unter dem Förderkennzeichen 03K05519-1 mit bis zu 40% der zuwendungsfähigen Ausgaben bezuschusst.

Anfragen an das Klimaschutzmanagement des Landkreises können gerne an folgende E-Mail gesendet werden: klima@kvmyk.de oder telefonisch unter 0261/108-510 (Herr René Leßlich) bzw. 0261/108-510 (Herr Nico Hickel)

Elektromobilitätskonzept des Landkreises: erste konkrete Ideen rücken in den Fokus

Das Elektromobilitätskonzept, das der Landkreis Mayen-Koblenz Ende April in Auftrag gegeben hat, nimmt weiter Form an. Aufbauend auf einer umfangreichen Grundlagenermittlung werden derzeit Maßnahmenansätze unter intensiver Beteiligung relevanter Akteure entwickelt.

Zentrales Instrument war eine eigens eingerichtete Teilnehmungsplattform im Internet. Sie stand von August bis Ende September unter [www.kvmyk.de/elektromobilität](http://www.kvmyk.de/elektromobilitaet) allen Bewohnern der Region offen, um eigene Vorschläge und Ideen zu platzieren. Mehr als 150 Teilnehmer brachten sich dort ein. Am häufigsten machten sie Vorschläge zu zukünftigen Ladestandorten und Sharing-Stationen. Die Nutzer der Seite konnten zudem berichten, welche Verkehrsmittel sie derzeit nutzen und welche persönlichen Erfahrungen sie bereits mit Elektromobilität gemacht haben. Dabei hat sich gezeigt, dass die meisten Teilnehmer bereits selbst Elektromobilität erlebt haben.

Um Perspektiven für die Elektromobilität in den kommunalen sowie kreiseigenen Fuhrparks ging es in einem Online-Workshop am 05. November. An der Veranstaltung haben zahlreiche Mitarbeiter aus den verschiedenen kommunalen Verwaltungen im Landkreis teilgenommen. Diese berichteten über Ihre bisherigen Erfahrungen mit Elektro-Dienstfahrzeugen und diskutierten Ansätze zum Ausbau der Elektromobilität. Aufgrund der überwiegend positiven Erfahrungen plant der überwiegende Teil der kommunalen Verwaltungen, zukünftig ihre bestehenden Fuhrparks auf Elektromobilität umzustellen.

In einem weiteren Online-Workshop ging es darum, wie im Bereich des regionalen Tourismus mehr Elektromobilität ermöglicht und angeregt werden kann. Konkret wurde dabei über ein „Touristisches Radverleih/E-Bikesharing-System“ sowie „Ladestationen an Wanderparkplätzen“ diskutiert. Auch das Thema Ladeinfrastruktur erörterten die Teilnehmer intensiv. Hintergrund ist, dass die vielen attraktiven Wanderrouten und Sehenswürdigkeiten der Region jährlich zahlreiche Tagesgäste in den Landkreis locken, die zunehmend auch mit strombetriebenen Fahrzeugen anreisen. Lademöglichkeiten etwa an Startpunkten und Parkplätzen von begehrten Wanderrouten würden daher zunehmend wichtiger. Die Teilnehmer waren sich einig, dass die Elektromobilität im Bereich des Tourismus eine Herausforderung bedeutet, aber zugleich viele Chancen bietet und deshalb frühzeitig entsprechende Angebote ausgearbeitet werden sollten.

Zur Umstellung des gewerblichen Fuhrparks fand im August eine breit angelegte Befragung von Unternehmen statt. Ansätze zur Förderung von Elektromobilität in gewerblichen Fuhrparks sollen aufbauend auf den Ergebnissen der Befragung in einem Online-Workshop am 19. Januar 2021 mit Unternehmen diskutiert werden.

Die Fertigstellung des Konzeptes ist für April 2021 geplant. Bis dahin sollen ausgewählte Einzelmaßnahmen in eine Gesamtstrategie einfließen. Im weiteren Verlauf des Jahres könnten dann bereits erste Maßnahmen umgesetzt werden.

Solarspeicher-Förderprogramm im Landkreis Mayen-Koblenz; Zwischenbericht zum ersten Förderzeitraum

Die am 15. Juni 2020 in Kraft getretene Richtlinie zum Solarspeicher-Förderprogramm des Landkreises Mayen-Koblenz ermöglichte es Privatpersonen sowie Trägern von Schulen und Kitas im Landkreis eine bestehende Fotovoltaikanlage mit Solarspeicherbatterien nachzurüsten, und dies durch eine Förderung des Landkreises wirtschaftlicher zu gestalten.

Hierbei orientierte sich das Klimaschutzmanagement des Landkreises Mayen-Koblenz an der bestehenden Landesförderung für Solarspeichersysteme, welche jedoch im Gegensatz zu der Kreisförderung nur für den gleichzeitigen Bau von neuen Fotovoltaikanlagen zur Verfügung steht.

Mit Blick auf die auslaufende Einspeisevergütung des Erneuerbaren Energien Gesetz (EEG) in den nächsten Jahren, und die damit verbundenen Herausforderungen für Solaranlagenbetreiber den selbst erzeugten Strom effizient zu verbrauchen oder wirtschaftlich zu verkaufen, stellt die Steigerung der Eigenverbrauchsquote des regenerativen Solarstroms - durch Solarspeichersysteme - für viele einen interessanten Anreiz zur Nachrüstung dar.

Zwischen Juni und Oktober 2020 wurden über 50 Förderanträge von Bürgerinnen und Bürgern bei der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz eingereicht und bewilligt. Die Summe des beantragten Speichervolumens beläuft sich auf rund 440 kWh mit einer Fördersumme von über 77.000 €. Hierdurch werden Investitionen in regenerative Energie- und Speichertechnologien von mehr als 425.000 € angestoßen.

Stadtradeln; Mitarbeiter der Kreisverwaltung radelten insgesamt über 2.000 km

In die Pedale, fertig, CO2 einsparen! Mitarbeiter der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz nahmen an der Kampagne „STADTRADELN“ des Netzwerks Klima-Bündnis teil. Vom 2. bis einschließlich 22. September hieß es, dem Klima zuliebe so viele Kilometer wie möglich auf dem Weg zur Arbeit und nach Hause – sowie bei Dienstfahrten – sammeln und CO2 einsparen.

Am Ende der Aktion haben 13 Teilnehmer der Kreisverwaltung insgesamt 2.415 km mit dem Rad zurückgelegt und somit 355 kg CO2 eingespart.

Eine tolle Leistung bei der das Team der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz einen respektablen Platz 26 von insgesamt 80 Teams der Stadt Koblenz erzielte.

Aufgrund der guten Erfahrungen wird die Kreisverwaltung im kommenden Jahr erneut an STADTRADELN teilnehmen und die Städte und Ortsgemeinden im Landkreis aufrufen gemeinsam an der Aktion teilzunehmen.

Konzeptwettbewerb „Nachhaltiger Wandel im Landkreis Mayen-Koblenz“

Zur ersten Auflage des Konzeptwettbewerbs „Nachhaltiger Wandel“ wurden zwischen Juni und Oktober 14 tolle und ideenreiche Projektskizzen eingereicht. Bei der Auswertung der Konzepte hatte es die Jury der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz nicht leicht, denn alle eingereichten Konzepte hatten facettenreiche und individuelle Ideen, die aufzeigen, wie ein ökologischer und nachhaltiger Wandel in der Region möglich ist.

Zur Preisverleihung und zur Umsetzung der Siegerkonzepte steht das Klimaschutzmanagement der Kreisverwaltung mit den ausgewählten Siegern derzeit in engem Kontakt.

Insgesamt stehen für die Realisierung der Ideen 20.000,- € zur Verfügung, die unter den ersten drei Plätzen aufgeteilt werden.

Leider ist eine feierliche Siegerehrung in diesem Jahr – Corona bedingt - nicht mehr möglich. Dennoch sollen im Frühjahr 2021 die ersten sichtbaren Projektergebnisse veröffentlicht werden können.

„Grüne Stadt – Grünes Dorf“ Zwischenbericht

Mit dem Biodiversitätswettbewerb „Grüne Stadt - grünes Dorf“ rief die Integrierte Umweltberatung im Landkreis Mayen-Koblenz Privatpersonen, Kommunen und Vereine dazu auf, sich aktiv für mehr Vielfalt und Natur in Straßen, Stadtteilen oder Dörfern zu einzusetzen. Der Sonderwettbewerb „Grüne Stadt – Grünes Dorf“ fand parallel zum Konzeptwettbewerb „Nachhaltiger Wandel“ auf Initiative des Kreistages Mayen-Koblenz statt.

Mehr als 30 Ideen sind bei der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz eingegangen, von denen viele das Potential haben Orte wieder bunter, naturnaher und nachhaltiger zu machen. Die Vielfalt und Anzahl der eingereichten Konzepte hat die Erwartungen deutlich übertroffen. Gärten werden gemeinschaftlich und öffentlich angelegt, entschottert oder erweitert. Baumreihen werden an Wegen und heimische Stauden und Sträucher auf Kreiseln und weiteren öffentlichen Flächen gepflanzt. Für Insekten und andere Tiere wird neuer Lebensraum geschaffen und für Bürgerinnen und Bürger entsteht neuer Raum, um die Natur zu erleben. Diese Vielfalt machte einen Vergleich der einzelnen Projekte jedoch schwierig. Letztendlich konnte die Auswahlkommission einem Großteil der Bewerberinnen und Bewerber eine finanzielle Projektunterstützung zusichern und nur einige wenige aus formellen Gründen leider nicht berücksichtigen.

Die Projektideen wurden gleichermaßen von Privatpersonen, Vereinen und Kommunen eingereicht, deren Beweggründe für die Projekte ebenso vielfältig waren wie ihre Ideen selbst. Die Stadt Bendorf beispielsweise möchte mit ihrem Projekt „DUFT- und NASCHGARTEN“ als gutes Vorbild voran gehen und zum Umdenken anregen. „Mit einer fachgerechten Beratung können wir alle viel zur artenreichen und nachhaltigen Gestaltung mit heimischen Kräutern und Sträuchern lernen“, erklärt Claudia Braun aus dem Fachbereich für Stadtentwicklung, Bauen, Wirtschaft und Kultur der Stadt Bendorf. Vorgesehen ist dort die Umwandlung eines Beetes vor dem Rathaus, welches mit und für die Bürger unter Aspekten der Permakultur gestaltet werden soll. „Dieses entstehende „Schlemmer-Buffet“ für Mensch und Tier wird herrlich blühen, unsere Sinne erfreuen und leckere Köstlichkeiten bereithalten – Pflücken ist natürlich erlaubt.“, beschreibt Claudia Braun das Projekt.

Ein weiteres Projekt, welches von Familie Ballhausen eingereicht wurde, ist die „Baumreihe in Mörz“. Zurzeit stellt Familie Ballhausen der Allgemeinheit einen Teil ihres Grundstücks als Wiesenweg zur Verfügung, der vom Ortsrand direkt auf die Felder Richtung Schrumpftal führt. Entlang dieses 180 m langen Weges soll nun eine Baumreihe gepflanzt werden. „Da das Maifeld so stark landwirtschaftlich geprägt ist, fehlen an vielen Stellen Bäume, die Wind- und Sonnenschutz bieten. Nach und nach versuchen wir diese ´Monokultur´ auf unserem Grundstück aufzuweichen.“, kommentiert Ralph Ballhausen das Projekt.

Die Kindertagesstätte „Regenbogenland“ in Bell legt bereits sehr viel Wert auf eine bewusst naturnahe Gartengestaltung. „Unser Anliegen ist es, unsere Kinder für die Erhaltung der Natur und damit auch unseres Lebensraumes zu sensibilisieren, denn wir können nur das schützen, was wir kennen und lieben.“, erklärt die Kitaleiterin Ute Hinkel ihr Konzept. Allerdings machen sich auch in Bell die

Folgen des Klimawandels bemerkbar.

Deshalb möchte die Kita mit dem Projekt „Naturnaher Kindergarten im Klimawandel“ die Gestaltung des Außengeländes anpassen und eine Hangbefestigung in Terrassenform anlegen, auf der hitze- und trockenheitsresistente Kräuter wachsen, die den Kindern und Insekten als Duft- und Geschmackserlebnis dienen. Diese sollen unter anderem als Tee oder kleine Muttertags- bzw. Weihnachtsgeschenke in den Kitaalltag miteingebunden werden. Auch ein kleiner Frühjahrsmarkt mit dem Verkauf von Pflanzenablegern und Samen, welcher Eltern und anderen Interessierten den naturnahen Garten näher bringt, ist angedacht. Zudem soll eine kleine Brennessecke und Pflanzen, wie Fenchel, Dill und Kümmel, Schmetterlingen und ihren Raupen als Kinderstube dienen.

„Wir möchten unseren Kindern eine Umgebung bieten, in der sie sinnliche Erfahrungen machen können und die ihnen gleichzeitig die Wichtigkeit und Schönheit der kleinen Lebewesen und nicht zuletzt auch deren Lebenszyklus näher bringt. So haben auch Pflanzen, deren Wichtigkeit und Nutzen oft verkannt wird, bei uns ihren Platz.“, beschreibt Ruth van Elkan-Ring, Mitarbeiterin der Kita, ihr Projekt.

Auch im Jahr 2021 soll es wieder den Wettbewerb "Grüne Stadt - Grünes Dorf" geben. Dann besteht die Chance neue Projekte zur Förderung der Biodiversität im Landkreis Mayen-Koblenz mit Unterstützung des Landkreises umzusetzen.

Die Integrierte Umweltberatung als FÖJ-Einsatzstelle

In den letzten Jahren haben sich viele interessante Projekte aus der Arbeit der Integrierten Umweltberatung im Landkreis Mayen-Koblenz entwickelt. Immer wieder finden Fachvorträge, Workshops, Exkursionen und viele weitere Veranstaltungen statt, welche die Möglichkeit bieten sich weiterzubilden, zu vernetzen und einzubringen. Die Integrierte Umweltberatung ist zudem bereits seit 1998 eine FÖJ-Einsatzstelle mit den Themenschwerpunkten „Ökologische Landschaftsentwicklung“ und „Energie und Klimaschutz“.

Als Einsatzstelle bietet sie jungen Menschen im Rahmen des Freiwilligen Ökologischen Jahres die Möglichkeit für ein Jahr bei der Integrierten Umweltberatung mitzuarbeiten und so einen Einblick in die Arbeit zu gewinnen.

Im Allgemeinen ist das FÖJ eine Engagement- und Bildungsjahr in den verschiedensten Bereichen des Natur- und Umweltschutzes. Bewerben können sich Umweltinteressierte nach Erfüllen der Vollschulfrist und im Alter von maximal 26 Jahren. Der Freiwilligendienst beginnt Anfang August und endet Ende Juli des Folgejahres, doch die Bewerbungen laufen bereits ab Januar. Alle TeilnehmerInnen arbeiten ca. 39 Stunden in der Woche und erhalten im Gegenzug ein monatliches Taschengeld. Den Großteil des Jahres verbringt man in seiner Einsatzstelle, in der man einen Einblick in die Arbeitswelt bekommt und auch die Möglichkeit hat, eigene Projekte umzusetzen. Zudem finden 25 Seminartage statt, an denen man andere FÖJ-lerInnen trifft, um gemeinsam Themen des Natur- und Umweltschutzes zu erarbeiten und Projekte zu organisieren. Wer auf einen Studienplatz wartet oder praktische Erfahrung für sein Studium oder seine Fachhochschulreife benötigt, kann sich das Freiwilligenjahr als Wartezeit beziehungsweise als Praktikum anerkennen lassen.

Mehr Informationen zum FÖJ erhalten Sie unter <https://www.foej-rlp.de/>

Gerne können Sie Ihre Fragen auch bei der aktuellen FÖJ- Teilnehmerin der IUB Paula Voß, 0261/108480, paula.voss@kvmyk.de stellen.

ÖKOPROFIT neue Runde ist gestartet – Jetzt noch Mitglied im Netzwerk werden

ÖKOPROFIT (ÖKOlogisches PROjekt Für Integrierte UmweltTechnik) – das Netzwerk zur Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes ist im 4. Quartal 2020 in den Landkreisen Mayen-Koblenz, Mainz-Bingen und Bad Kreuznach sowie in der Stadt Koblenz in eine neue Projektrunde gestartet.

Am 2. Dezember 2020 hat die Auftaktveranstaltung zur nächsten ÖKOPROFIT-Runde stattgefunden. Diese wird nicht wie gewohnt eine ausschließliche Einsteigerrunde, sondern eine kombinierte Einsteiger- und Klubrunde sein. Das bedeutet, dass bereits ausgezeichnete ÖKOPROFIT-Betriebe und Neueinsteiger die Workshops und Veranstaltungen zusammen wahrnehmen werden. Hierbei erhalten jedoch die Einsteigerbetriebe zusätzliche Angebote.

An der Auftaktveranstaltung nahmen folgende ÖKOPROFIT-Clubmitglieder aus dem Landkreis Mayen-Koblenz teil:

Berufsförderungswerk Koblenz, Vallendar

Firma Finzelberg, Andernach

Massivhaus Mittelrhein, Mendig

Firma Thyssenkrupp-Rasselstein, Andernach

Besonders liegen vielen Teilnehmern der Austausch untereinander und das Lernen voneinander am Herzen. Ökoprofit unterstützt bei aktuellen rechtlichen und technischen Entwicklungen. Einzelne Unternehmen haben sich auf den Weg zu einer Klimaneutralität gemacht und erhoffen sich weitere Impulse für diesen Prozess.

Die Möglichkeit zur Anmeldung zum aktuellen ÖKOPROFIT-Durchgang besteht weiterhin, da der erste Workshop erst im März 2021 stattfinden wird. Zusätzlich zu den aktuell 10 Unternehmen, die an ÖKOPROFIT teilnehmen, können noch weitere Unternehmen profitieren und Einsparungen in den Bereichen Energie, Wasser und Abfall erzielen und damit gleichzeitig einen Beitrag für den Umwelt- und Klimaschutz leisten. ÖKOPROFIT ist ein Einstieg in ein Umwelt- und Energiemanagement.

Am Projektende stehen eine Kommissionsprüfung und eine Auszeichnung als ÖKOPROFIT-Betrieb. Diese Auszeichnung kann von den Betrieben zur Außendarstellung genutzt werden.

Aufgrund des individuellen und praxisorientierten Ansatzes eignet sich ÖKOPROFIT für Unternehmen und Organisationen nahezu jeder Größe und Branche.

Weitere Informationen gibt es bei Rüdiger Kape, Tel. 0261/108-420, ruediger.kape@kvmyk.de

„Mehr als nur Grün“ bietet zwei Online-Vorträge zu naturnahen und klimaangepassten Gärten an

Der Garten erlebt eine Renaissance. Zwei Online-Vorträge wecken die Lust auf Garten, der allerdings auch dem Klimawandel angepasst sein muss, wie im ersten Vortrag deutlich wird. Pflanzenporträts und praktische Tipps werden im zweiten Vortrag gegeben und helfen in der Pflanzzeit.

Wir alle sind von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen, wir alle spüren die täglichen Veränderungen in unserem Leben. Die Winter werden milder und teilweise feuchter. Im Sommer wird es immer heißer, es regnet oft monatelang nicht.

Der erste Online-Vortrag „Der klimagerechte Garten - Was ist zu tun?“ findet am Mittwoch, 9. Dezember um 18.00 statt. Eine Folge des Klimawandels sind ausgetrocknete Böden. Dies hat Auswirkungen auf unsere Gartenbepflanzung. Neben Thuja gehört der Rasen zu den Klimaverlierern. In diesem Online-Vortrag stellt Werner Ollig von der Gartenakademie Rheinland-Pfalz Strategien und Konzepte für einen klimagerechten Garten vor. 13 Maßnahmen können jetzt im eigenen Garten umgesetzt werden, um die Folgen des Klimawandels zu reduzieren und die biologische Vielfalt in Gärten zu erhöhen. Der Rückbau von Verschotterungen, die Nutzung von Regenwasser, die Eigenkompostierung, die Schaffung von Lebensräumen und der Verzicht auf Pflanzenschutzmittel sind nur einige dieser Maßnahmen.

Im zweiten Online-Vortrag will die Referentin Lust auf Garten machen. Denn jetzt ist Pflanzzeit. Von Oktober bis März ist Pflanzzeit im Garten. Aber Pflanzen, die bereits jetzt in Gärten gesetzt werden, haben im feuchten Winter schon einmal die Möglichkeit ihren neuen Standort zu erobern und Wurzeln auszubilden, was einen Start in einen vielleicht trockenen Frühling erleichtert.

In ihrem Vortrag „Jetzt pflanzen – aber was und wie“ am Mittwoch, 16. Dezember um 18.00 stellt Eva Hofmann von der Gartenakademie Rheinland-Pfalz robuste Bäume, Sträucher, Stauden und Gräser vor, die einen Platz in einem klimaangepassten Garten verdienen. Neben einer Übersicht über die verschiedenen Pflanzen wird auch ganz praktisch erläutert wie man einen Baum pflanzt. Der Vortrag ist für Neulinge im Garten gut geeignet, hält aber auch sicherlich neue Information für gestandene Gartenliebhaber bereit.

Die Veranstaltungen werden im Rahmen des Projektes "Mehr als nur Grün" durchgeführt. Dieses Projekt steht in der Trägerschaft der Stadt Koblenz und des Landkreises Mayen-Koblenz und wird vom Land Rheinland-Pfalz gefördert. Kooperationspartner bei der Veranstaltung ist das Bau- & EnergieNetzwerk Mittelrhein e.V. (BEN-Mittelrhein). Über die Homepage von BEN-Mittelrhein <https://www.ben-mittelrhein.de/veranstaltungen> können Sie sich zu den Veranstaltungen anmelden:

Mi, 09.12.2020, 18:00 „Der klimagerechte Garten - Was ist zu tun?“

Mi, 16.12.2020, 18:00 „Jetzt pflanzen – aber was und wie“.

Die Teilnehmerzahl ist bei den Veranstaltungen begrenzt.

Im Jahr 2021 bietet das Umweltnetzwerk Kirche spannende Veranstaltungen

Der Verein Umweltnetzwerk Kirche Rhein-Mosel e.V. bietet im Jahr 2021 von Februar bis August mehrere Exkursionen, Workshops und Online-Vorträge rund um die Themen Klimaschutz und Klimawandelfolgen bzw. –anpassungen an.

Die erste Veranstaltung am Donnerstag, 04. Februar 2021, ist der Online-Vortrag „Mehr als nur Solaranlagen auf dem Kirchendach - Klimaschutz an kirchlichen Bauten umsetzen: Holz als klimagerechter Baustoff“. Bei diesem erklärt Hans-Jörg Pohlmeier vom Holzbau-Cluster Rheinland-Pfalz welche Rolle der klimaneutrale Baustoff Holz im kirchlichen Umfeld spielt, welche beispielhaften Lösungen existieren und was getan werden sollte, um auch den Gebäudebestand der Kirchen und anderer Religionsgemeinschaften klimaneutral zu machen. Denn die Errichtung und der Betrieb von Bauwerken verursachen etwa 35% der weltweiten Kohlenstoffdioxidemissionen. Zieht man in Betracht, dass die evan-

gelische Kirche in Deutschland etwa 15.000 Gebäude besitzt und dass die katholische Kirche der größte Grundbesitzer in Deutschland ist, wird deutlich, dass die Kirchen nicht nur eine Vorbildfunktion haben, sondern eine große Rolle bei der Reduktion der Treibhausgasemissionen spielen. Neben sakralen Bauwerken geht es um kirchliche Wohnungsgesellschaften, um Schulen, Kindergärten, Krankenhäuser und vieles mehr.

Der zweite Online-Vortrag „Klimawandel und seine Folgen in Rheinland-Pfalz. Konsequenzen für mein Handeln“ findet am Dienstag, 23. März 2021, um 18:00 Uhr statt. Bei diesem stellt Frau Dr. Astrid Kleber vom Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen der Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft Rheinland-Pfalz die Folgen des Klimawandels für Rheinland-Pfalz und mögliche Ansätze zur Abmilderung der negativen Folgen dar. Denn der globale Klimawandel erzeugt auch starke Veränderungen des Klimas in Rheinland-Pfalz. Ein kontinuierlicher Temperaturanstieg wie auch kurzfristige extreme Witterungsereignisse haben dabei Auswirkungen auf viele Handlungsbereiche in unserem Leben. An die unvermeidbaren und zukünftig möglichen Veränderungen gilt es sich anzupassen, um die negativen Auswirkungen des Klimawandels bestmöglich abzumildern.

Die anderen Veranstaltungen decken ein sehr weiteres Spektrum an Themen ab. Es werden so z.B. die Bemühungen von einem Unternehmen, einem Kloster und einer Kirchengemeinde zur klimagerechten und nachhaltigen Entwicklung vor Ort vorgestellt. Die Folgen des Klimawandels auf den Forst werden vor Ort erläutert und die Bedeutung von Gärten für Klimaanpassung und für Stoffkreisläufe vorgestellt. Die genauen Termine, Referenten und Titel der übrigen Veranstaltungen werden im nächsten Newsletter mitgeteilt. Alternativ können Sie sich auch einfach für den Newsletter des Umweltnetzwerks Kirche registrieren lassen. Dann erhalten Sie immer rechtzeitig Informationen zur Arbeit des Umweltnetzwerks Kirche.

Für weitere Informationen und zur Anmeldung wenden Sie sich bitte an Dr. Rüdiger Kape
E-Mail ruediger.kape@kvmyk.de oder Tel. 0261/108-420.

Themengebundene Verteiler der Integrierten Umweltberatung

Der Newsletter „**Umwelt und Klima**“ erscheint nur einmal im Quartal und kann deshalb nicht immer alle Veranstaltungen zu diesen Themen rechtzeitig bewerben. Aus diesem Grund gibt es themenbezogene Newsletter, die immer aktuell zu Fachvorträgen, Workshops und Exkursionen in den folgenden Themen informieren:

Das Projekt „**Mehr als nur Grün**“ leistet einen Beitrag zu Erhalt und Förderung der Biodiversität und zur Anpassung an den Klimawandel. Es wird auf vielfältige Art und Weise darüber aufgeklärt, wie verschiedenste Flächen als naturnahe Lebensräume gestaltet werden können.

Die **Streuobstwiesen**, deren Anlage, Pflege und Nutzung stehen schon seit vielen Jahren im Fokus der Integrierten Umweltberatung. Viele Veranstaltungen drehen sich um den Schnitt von hochstämmigen Obstbäumen, um deren Pflege, um alte Obstsorten und die Verwendung des Obstes.

Das „**Netzwerk Umweltbildung Rhein-Mosel**“ hat es sich zum Ziel gemacht, Jung und Alt für die Natur zu begeistern. Insbesondere Angebote für Kitas und Grundschulen haben sich in den letzten Jahren etabliert.

Das „**Umwelt Netzwerk Kirche Rhein-Mosel e. V.**“ ist ein ökumenischer Verein. Seine Mitglieder sehen sich als Christinnen und Christen in der Verantwortung die Schöpfung zu bewahren. Sie möchten Kirchengemeinden und kirchliche Institutionen zu Vorbildern für nachhaltige Entwicklung machen, indem sie informieren, zu eigenem Handeln motivieren und hierbei unterstützen.

Das „**Bau- & Energie Netzwerk Mittelrhein**“ setzt sich für energiesparendes Bauen und Sanieren und die Nutzung Erneuerbarer Energien ein. Das Ziel ist es, über Möglichkeiten zu informieren und die Energiewende in der Region voranzutreiben. Insbesondere für Bauherren und Hauseigentümer sind die Themen dieses Netzwerks von Bedeutung, aber auch für das Handwerk oder Kommunen.

Diese Verteiler werden regelmäßig und aktuell zu Neuigkeiten angeschrieben. Sollten Sie also ein oder mehrere Projekte besonders interessieren und Sie würden gerne von der nächsten Veranstaltung früher erfahren, um selbst daran teilnehmen zu können, dann melden Sie sich einfach für den entsprechenden Verteiler an.

Schreiben Sie hierzu gerne eine E-Mail an Lina Jaeger (lina.jaeger@kvmyk.de / 0261-108417) oder Rüdiger Kape (ruediger.kape@kvmyk.de / 0261-108420) alternativ schicken wir Ihnen gerne das entsprechende Auswahlformular per Post zu.

Gartenarbeit und Igel – Was ist zu beachten?

Das Projekt "Mehr als nur Grün" steht unter der Trägerschaft des Landkreises Mayen-Koblenz und der Stadt Koblenz und wird von Land Rheinland-Pfalz gefördert. Im Rahmen des Projektes geht es um die naturnahe und klimaangepasste Gestaltung von privaten wie öffentlichen Grünflächen. Auch die Tiere des Gartens verdienen Beachtung.

Im Herbst beginnen Gärtner und Gärtnerinnen aufzuräumen und den Garten winterfest zu machen. Dabei wird fleißig gestutzt, Pflanzenreste werden aus den Beeten entfernt und Laub wird zusammengebracht. Doch auch bei der Gartenarbeit sollte man wachsam sein. Der eigene Garten beherbergt eventuell auch andere Bewohner, die sich auf die kalte Jahreszeit vorbereiten, wie beispielsweise den Igel.

Da Igel nachaktiv sind, verstecken sie sich tagsüber gerne unter Laub, Hecken und an anderen unübersichtlichen Stellen. Werden die Tiere in ihrem Versteck gestört, rollen sie sich zusammen und können somit leicht übersehen werden.

Bei der Gartenarbeit, vor allem beim Mähen und Rechen, sollte man deshalb an diesen Stellen besonders aufpassen. Es gilt diese Verstecke möglichst unberührt zu lassen und vorsichtig mit dem Rasenmäher, dem Rechen, dem Freischneider oder der Sense umzugehen. Ist eine Bearbeitung dieser Stellen unvermeidlich sollte man sich vorher vergewissern, dass kein Igel hier sein Versteck hat. Eine besondere Gefahr für den Igel und andere Tiere stellen Mähroboter dar, insbesondere wenn diese in der Dämmerung unterwegs sind. Auch Laubsauger können den Igel sehr gefährlich werden, da sie durch den Sog verletzt und Jungtiere sogar eingesogen werden können. Besser ist es die Gartenarbeit ohne maschinelle Hilfe zu meistern - natürlich kommt beim Laubrechen schon mal eine bedächtig große Menge an Blättern und Ästen zusammen. Nur wohin mit den anfallenden Pflanzenresten?

Eine gute Alternative zur Biotonne ist hierbei eine ruhige ungenutzte Ecke des eigenen Gartens. Lagert man dort das übrige Laub und die Äste, so bietet dies ein hervorragendes Winterquartier für den Igel. Denn dieser benötigt zum täglichen Verstecken und vor allem als Unterschlupf zur Überwinterung eben solche Reisig- und Laubhaufen. Die aufgehäuften Pflanzenreste bieten Schutz und Isolierung und sind durch unseren Ordnungs- und Aufräumdrang leider immer seltener zu finden. Daher ist es wichtig das Laub und die Äste liegen zu lassen oder an einer Stelle zu sammeln, anstatt diese in der Biotonne zu entsorgen. So haben Gärtner und Gärtnerinnen weniger Arbeit und der Igel ein Zuhause für den Winter.

Doch noch bevor die Igel ihre Winterquartiere beziehen, müssen sie sich Fettreserven anfressen, um für die kommenden Monate versorgt zu sein. Sie sind nachtaktive Insektenfresser, daher bemerkt man die Anwesenheit eines Igels im Garten meist durch abendliches Schmatzen. Doch aufgrund des Insektensterbens und steriler Gärten hat auch der Igel zunehmend Schwierigkeiten genügend Nahrung zu finden und sich auf den Winter vorzubereiten. Ein Zufüttern des Igels ist jedoch mit Vorsicht zu genießen. Denn der Igel ist ein Wildtier und nicht jede Nahrung, die als Igelfutter deklariert ist, ist auch geeignet. Achtung, auch Überfütterung kann für den Igel lebensgefährlich werden! Daher sollte man sich gut informieren und beobachten, ob der Igel wirklich Hilfe benötigt, bevor man eingreift.

Wenn dann im Oktober oder November die Bodentemperatur für mehrere Tage um den Gefrierpunkt herum liegt, beginnen zunächst die Männchen, dann die Weibchen und als letztes die Jungtiere ihren Winterschlaf. Währenddessen wird der Stoffwechsel der Igel stark heruntergefahren, denn Sie leben für die nächsten Monate ausschließlich von ihren Fettreserven. Ihre Körpertemperatur, Herz- und Atemfrequenz sinken und sie verlieren an Körpergewicht. Während ihres Schlafes benötigen die Igel also dringend ein Versteck, um sie vor der Witterung und möglichen Feinden zu schützen. Wenn im Frühjahr die Temperaturen wieder ansteigen und für mehrere Tage mehr als 10 °C betragen, wird eine zusätzliche Fettreserve aktiviert und der Stoffwechsel wieder angekurbelt. Dadurch erwachen die Tiere spätestens im Mai aus ihrem Winterschlaf und verlassen ihr Quartier. Allerdings verbleiben die Igel meist innerhalb ihres Reviers und kehren bei Gelegenheit zu alten Verstecken und an beliebte Orte zurück.

Kontaktadresse: E-Mail: umwelt.klima@kvmyk.de

Kreisverwaltung Mayen-Koblenz
Kreisentwicklungsplanung
Heike Matuschak
Bahnhofstraße 9
56068 Koblenz
Tel: (0261) 108-432

Kreisverwaltung Mayen-Koblenz
Integrierte Umweltberatung
Dr. Rüdiger Kape
Bahnhofstraße 9
56068 Koblenz
Tel: (0261) 108-420